

# Fast doppelt so viel Geld gefordert

Landschaftspflegeverband will 45 statt 25 Cent je Bürger von Kommunen und Landkreis

Von Hannes Höfer

BGL/Saaldorf. Kein Wort zur Kassenlage, kein Rechenschaftsbericht. In dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung des Landschaftspflegeverbandes ging es nur um eins: Um mehr Geld. 45 anstatt bisher 25 Cent sollen Kommunen und Landkreis je Bürger für dessen Arbeit künftig abführen. Denn diese Arbeit wird laufend mehr. Vereinsvorsitzender Anton Kern wünscht sich daher nicht nur mehr Geld, sondern auch mehr Personal.

„Wir sind positiv unterwegs, die Steigerungen sind beachtlich“, erklärte der ehemalige Landtagsabgeordnete. Und das bei geringstem Personaleinsatz. Gerade mal 0,97 Arbeitsplätze teilen sich Geschäftsführerin Susanne Thomas (28 Stunden) und Melanie Tatzmann (zehn Stunden). „Wir müssen immer mehr schieben“, bedauerte Kern im Saaldorfer Sonnenheim. In einer Bürgermeister-Besprechung Ende September hatten die Rathauschefs bereits Zustimmung zu einer Beitragserhöhung signalisiert, desgleichen der Kreisausschuss für Umweltfragen Anfang Dezember. Nach dem einstimmigen Votum in dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung muss noch der Kreistag in seiner Haushaltssitzung im Frühjahr zustimmen.

## Die Aufgaben werden immer mehr

Bis auf Bad Reichenhall und Schneizlreuth sind alle Kreiskommunen Mitglied im Verband, daneben Einzelpersonen und etliche Vereine wie der Bund Naturschutz und Alpenvereinssektionen. *Mit dieser Beitragsanhebung* stünden dann 86 336 Euro anstatt 47 965 Euro zur Verfügung. Erhöhen würden sich damit auch die Förderbeträge, denn für jeden Euro Eigenmittel fließen zwei Euro aus dem Staatssäckel. „Das verschafft uns wieder Spielraum“,



In einer großen Aktion wurden im Herbst über drei Tage hinweg die Datzentratte und der Gröllberg unterhalb des Soleleitungswegs in der Ramsau geschwendet und damit Gehölzaufwuchs entfernt. - Foto: Archiv LPV

freut sich Kern auf die geplante Anhebung.

„Entbuschungen, Mahd und Biosphären-Hecken“, nannte Susanne Thomas beispielhaft für die Arbeiten des Verbandes, der derzeit 45 Hektar an Flächen betreut. Daneben konnten erste Beweidungen mit Schafen gestartet werden. Die Zahlen sprechen für sich: 2017 konnten Maßnahmen in Wert von 26 000 Euro durchgeführt werden; 2018 waren es 38 000 und 2019 bereits 139 000 Euro. Dabei mussten Arbeiten an rund 20 Hektar Fläche auf das Folgejahr verschoben werden. Für diese Arbeiten braucht es aber nicht nur mehr Geld, sondern auch mehr Personal.

Susanne Thomas verdeutlichte anhand einer Landkreiskarte, „wo wir überall rumspringen“. Streuwiesen- und Magerrasenpflege mache einen erheblichen Teil der Arbeit aus, die entsprechend den Sätzen des Maschinenri ngs honoriert werde. „Jeder Landwirt, der solche Leistungen anbietet, kann



Handschlag auf eine gute Zusammenarbeit Der Schwarzwälder Pascal Marin (links) und Vorsitzender Anton Kern. - Foto: Hannes Höfer

sich auf unsere Liste setzen lassen.“

Die Geschäftsführerin wird sich Ende Januar für einige Monate in

den Mutterschutz verabschieden, um baldmöglichst mit reduzierter Stundenzahl wieder zurückzukehren. Verstärkt wird das Team

seit dem 1. Dezember 2019 von Pascal Marin, der sich unter elf Bewerbern durchsetzen konnte. Der Vertrag des 28-jährigen Schwarzwälders über 20 Wochenstunden läuft befristet auf zwei Jahre. Der studierte Forstmann kommt aus dem Obst- und Weinbau, arbeitete als Stallentwickler in Norwegen und als Ranger am Feldberg. Seine Frau ist im Salzburger Naturschutz tätig, gemeinsam leben sie in Laufen. „Danke für diese Chance, ich werde alles geben“, versprach Pascal Marin den Mitgliedern.

## Kreistag muss der Erhöhung zustimmen

Susanne Thomas kündigte für 2020 Teilprojekte im Rahmen des Programms „Natürlich Bayern“ an. Unter anderem gehe es dabei um sogenannte „eh-da-Flächen“, also ungenutzte Restareale, die in unterschiedlicher Weise ökologisch aufgewertet werden können. „Dieses Projekt bietet viele Möglichkeiten“, zeigte sich die Geschäftsführerin zuversichtlich. Landratsstellvertreter Helmut Fürle ist überzeugt, dass der Kreistag dieser Erhöhung zustimmen wird, was in Folge zu einem höheren Fördersatz führen werde. „Im Sinne von mehr Naturschutz und dem Erhalt unserer Kulturlandschaft“ Kinder und Enkel würden es ihren Altvorderen danken. Fürle wählte ausdrücklich den vollen Vereinsnamen „Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land e.V.“, während sich Vorsitzender Anton Kern abgrenzen mochte. „Wir haben mit der Biosphäre so gut wie nichts zu tun. Jeder hat seine eigene Struktur. Die Leute kommen total durcheinander“, bedauerte Kern die herrschende Begriffsverwirrung rund um Ökomodellregion, Biosphäre und Landschaftspflegeverband, gar nicht zu reden von EuRegio, Leader, ILE und anderen mehr.